

# Mit Anreizen statt Strafe zu mehr Integration

Was tun mit Migranten-Vätern, die ihren Töchtern den Schwimmkurs verbieten? Bei der Antwort sind ÖVP und Grüne weniger weit auseinander, als der grüne Sager von der „pädagogischen Steinzeit“ vermuten lässt.

ALEXANDER PURGER

Kann man mit Strafen für Integrationsunwillige Integration erzwingen? ÖVP-Staatssekretär Harald Mahrer und der grüne Bildungssprecher Harald Walser sind sich einig: Das kann man nicht.

**SN: Herr Staatssekretär, die SPÖ ruft neuerdings nach Sanktionen bei Integrationsunwilligkeit. Und die ÖVP will es nicht mehr hinnehmen, wenn Eltern trotz Einladung nicht und nicht in der Schule ihres Kindes erscheinen. Was ist der Anlass dafür?**

**Mahrer:** Diese Debatte ist nicht neu. Jetzt wird sie halt von einigen SPÖ-Landeshauptleuten medial geführt. Für mich sind Sanktionen nur ein kleiner Teil einer langen Kette von Integrationsmaßnahmen, die nicht im Nachhinein strafen, sondern präventiv fördern müssen. Die populistische Zuspitzung auf Sanktionen halte ich für unwürdig.

**Walser:** Dem kann ich nicht widersprechen, nur macht das auch die ÖVP. Die Ursache für die Debatte über Sanktionen für angeblich Integrationsunwillige liegt in den Umfrageergebnissen der beiden Regierungsparteien begründet, die glauben, damit im Teich der FPÖ fischen zu können. Aber sie bedenken nicht, dass man dann gleich zum Schmied und nicht zum Schmiedl geht.

**SN: Wo sehen Sie das grundsätzliche Integrationsproblem?**

**Mahrer:** Das Problem ist, dass man jahrzehntlang weggeschaut hat. In der Frage der Integration gibt es Hetzer und Träumer. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ja, es gibt Fehlentwicklungen, wir haben Ghettobildungen und Parallelgesellschaften. Das muss man offen ansprechen. Davor hat man sich bisher aber gedrückt, vor allem in Wien. Wenn im Schnitt 60 Prozent der Kindergartenkinder in Wien nicht Deutsch als Muttersprache haben, dann führt das zu Spannungen. Das kann man nicht wegweisen, sondern da muss man Lösungen suchen.

**Walser:** Natürlich, es gibt Probleme, und wir weisen auch seit Jahren darauf hin. Aber jetzt über Strafen zu reden ist falsch. Man muss die Lehrkräfte in den Klassen unterstützen, statt sie allein zu lassen.

**SN: Wie soll diese Unterstützung aussehen?**

**Walser:** Schauen Sie nach Berlin, wo die Rütli-Schule vorzeigt, wie man gelingende Integration macht. Wir brauchen mehr Schulpsychologen und mehr Schulsozialarbeiter. In Österreich kommt ein Schulpsychologe auf 8200 Schülerinnen und Schüler. Strafen bringen nichts, denn Angst ist der schlechteste Ratgeber. Die berühmte anatolische Mutter, die selbst kaum Deutsch



In Sachen Gesamtschule werden sie keine Freunde werden: Harald Mahrer (ÖVP) und Harald Walser (Grüne).

BILD: SN/PUR

kann, kennt sich in unserem Schulsystem einfach nicht aus. Was soll es da helfen, wenn man ihr strafweise die Familienbeihilfe streicht?

**Mahrer:** Da hilft ein Schulpsychologe in der Sekundarstufe aber auch nicht. Man muss bei der Integration viel früher ansetzen: eine verpflichtende Sprachstandsfeststellung mit drei oder vier Jahren, eine frühkindliche Sprachförderung sowie eine Andockmöglichkeit auch für die Eltern, um Deutsch zu lernen. Die Sprache ist nun einmal der Schlüssel zur Integration. Aber da hat man jahrzehntlang nichts getan. Stattdessen hat man fetischhaft und ideologisch verfestigt nur über die Gesamtschule debattiert.

**Walser:** Das ist jetzt ein Scherz! Ideologisch verfestigter als die ÖVP ist in Schulfragen niemand. Sie sind für die unsägliche Trennung der Kinder in der vierten Klasse Volksschule verantwortlich, und daraus resultieren viele Probleme.

**Mahrer:** Was hat das mit Integration zu tun? Das ist Ihre ideologische Träumerei, dass die Gesamtschule alle Probleme lösen würde.

**SN: Tatsächlich stellt sich die Frage: Was hilft die Gesamtschule bei der Integration?**

**Walser:** Integration passiert umso eher, je länger Kinder gemeinsam und damit voneinander lernen können. Und das wird durch die frühe Trennung in Hauptschule und Gymnasium verhindert.

Wir Grünen haben zum Beispiel vorgeschlagen, die erste und zweite Klasse Volksschule zusammenzulegen. Dann hat man jedenfalls 50 Prozent Kinder in der Klasse sitzen, die schon ein Jahr Deutschunterricht hatten. Und es sitzen nicht geballt Kinder in einer Klasse, die überhaupt nicht Deutsch können.

**SN: Das Problem bei der Gesamtschule ist aber, dass viele Eltern ihre Kinder lieber in eine teure Privatschule schicken als in eine Schule, wo überwiegend Kinder sitzen, die nicht Deutsch können.**

**Walser:** Das ist richtig. Hier entwickelt sich eine bürgerliche Parallelgesellschaft, Integrationsunwilligkeit von oben also. Viele Eltern übersehen, dass es für ihre Kinder von Vorteil wäre, wenn sie mit

**„Es entwickelt sich eine bürgerliche Parallelgesellschaft.“**

Harald Walser, Grüne

Schülern aus einer anderen sozialen Schicht in der Klasse sitzen. Da müssen wir Aufklärungsarbeit leisten. Warum soll beispielsweise ein Architekt erst auf der Baustelle mit einem zukünftigen Maurer zu tun haben? Warum sollen sich die beiden nicht schon in der Schule oder im Kindergarten kennenlernen?

**Mahrer:** Ich würde Eltern nie unterstellen, dass sie ihre Kinder vor dem Zusammensein mit künftigen Mauern bewahren möchten. Sie wollen einfach die beste Ausbildung für ihre Kinder, und das können bestimmte Schulen ihrer Meinung nach halt einfach nicht leisten. Deswegen fordere ich ja händeringend endlich eine Evaluierung der Neuen Mittelschule . . .

**Walser:** Das tue ich auch!

**Mahrer:** . . . denn da werden dreistellige Millionenbeträge in ein Projekt gesteckt, von dem noch keiner weiß, was es bringt. Und ich habe da so meine Befürchtungen.

**Walser:** Aber die ÖVP hat der Neuen Mittelschule doch zugestimmt und

sie als Stein der Weisen bezeichnet! **Mahrer:** Es gibt Regionen, wo die Neue Mittelschule funktioniert, aber es gibt auch ganz massive Fehlentwicklungen.

**SN: Zurück zum Grundsätzlichen: Wir träumen alle von einem Schulsystem, in dem alle gern und viel lernen. Was tut man mit Eltern, denen das egal ist und die ihre Kinder nicht zum Lernen anhalten?**

**Walser:** Das ist ein Problem. Wir gehen davon aus, dass ein Ausbau der ganztägigen Schulformen positive Effekte hätte. Zudem müsste es niederschwellige Angebote für die Eltern geben, zwanglose Treffen, wie das ja die Rütli-Schule vorexerziert. **Mahrer:** Ich glaube, mit diesen niederschweligen Angeboten muss man schon sehr früh ansetzen. Die Eltern sollten schon im Kindergarten mit dem Bildungssystem in Kontakt kommen. Und sie sollten die Chance bekommen, gemeinsam mit ihren Kindern die Sprache mitzulernen. Das ist der präventive Weg zur Integration, den ich meine.

**SN: Was halten Sie von der Idee eines zweiten verpflichtenden Kindergartenjahres?**

**Mahrer:** Grundsätzlich bin ich für Wahlfreiheit. Bei einer Verpflichtung für alle hätte ich so meine Probleme. Aber es kommt dann infrage, wenn dadurch die Lebenschancen des Kinder verbessert werden. Deswegen schlagen wir ja verpflichtende Sprachstandsfeststellungen mit drei oder vier Jahren vor. **Walser:** Ich bin an sich gegen Zwang. Wenn ein Kindergarten ausreichend attraktiv ist, schicken schon jetzt nahezu 100 Prozent der Eltern ihre Kinder auch zwei Jahre dort hin.

**Mahrer:** Die Frage ist halt, was im Kindergarten geschieht.

**Walser:** Genau. Deshalb brauchen wir besser ausgebildete Kindergartenpädagoginnen, die gezielt Deutsch als Zweitsprache vermitteln können und die die Kinder individuell fördern können. Das verhindert die ÖVP bislang.

**SN: Anreize statt Strafen, so lautet also Ihre Devise. Aber es gibt das Beispiel des türkischen Vaters, der seine Tochter aus religiösen Gründen nicht am Schwimmunterricht teilnehmen lässt. Was macht man in so einem Fall?**

**Walser:** Das ist ganz klar: Der Schwimmunterricht hat stattzufinden, und zwar für alle Schülerinnen und Schüler, die eine österreichische Schule besuchen. Da gibt es überhaupt keine Diskussion. Wenn sich Eltern dagegen wehren, muss man entsprechende Maßnahmen setzen, da habe ich nichts dagegen.

**Mahrer:** Na bitte! Ich sehe das genau so.

## Die Diskutanten

**Harald Mahrer** (41) ist Staatssekretär im Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium. Er sitzt für die ÖVP in der koalitionsären Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer Bildungsreform.

**Harald Walser** (61) ist Bildungssprecher der Grünen im Parlament. Der Vorarlberger war jahrelang Direktor eines Gymnasiums in Feldkirch.